

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 59.

Mittwoch den 24. Juli 1901.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die terminweise Abführung der Staats- und Gemeindesteuern betr.
Die seitherigen Gewohnheiten in der Entrichtung der Staatssteuern und Gemeindesteuern zu den bekanntlich festgesetzten Terminen erschweren teils die Verhältnisse des Ortssteuereintreibers, nicht minder können dergleichen Verschleppungen von einem Termine zum andern zum Teil auch zu Unannehmlichkeiten führen.

Vertilches und Sächsisches.

Landleute, versichert Eure Ernte! Es ist leider eine unumstößliche Tatsache, daß sich gerade nach der Ernte die Brände auf dem Lande in geradezu unheimlicher Weise mehren. Aus Unbedachtsamkeit, Fahrlässigkeit mit Feuer, durch Nachsucht, durch Blitzschlag und wie die Ursachen alle heißen mögen, werden die gefüllten Scheunen sowohl wie die im Felde aufgestellten Diemen, Feimen und Schober binnen kurzer Zeit vernichtet.

Die diesjährige Rekruteneinstellung findet in den Tagen vom 24. bis einschließlich 26. Oktober statt.

Pulsitz. Das 12. Bundesfest des Sächsischen Elbgängerbundes, das am 21., 22. und 23. Juli in unserer festlich geschmückten Stadt abgehalten wurde, verlief aufs Beste. Am Sonntag morgens 8 Uhr wurden die Sänger auf dem Bahnhof begrüßt und unter Musikbegleitung nach dem Rathaus geleitet, wo die Festarten und Wohnungsanweisungen zur Verteilung kamen. Die Banner und Fahnen fanden in den meisten Räumen des Schlosses Unterkunft.

Nach der um 11 Uhr auf dem Festplatz begonnenen Probe stellten sich gegen 2 Uhr in fünf Zügen die im Programm verzeichneten 120 Vereine zu einem Festzuge auf, der sich zunächst nach dem Hauptmarkte bewegte und daselbst halt machte. Die Vereinigten Gesangsvereine von hier sangen den vom Kantor Bartusch gedichteten und komponierten Festgesang. Namens der hies. Stadt ließ hierauf Herr Bürgermeister Dr. Michael die fröhliche Sängerschär herzlich willkommen heißen. Der Bundespräsident, Herr Kallmeyer, dankte für die herzlichsten Begrüßungsworte. Mit dem Gesange des Spruches des Elbgängerbundes fand die Begrüßungsfeier ihren Schluß. Hierauf nahm der Festzug seine Fortsetzung und wurde dieser auf dem herrlichen Festplatz aufgelöst. Nachmittags 4 Uhr nahm das Festkonzert seinen Anfang, bei dem die Regimentskapelle Nr. 178 mitwirkte. Eingeleitet wurde dasselbe mit der mächtigen, den Gesang verherrlichenden Hymne von Herzog Ernst zu Sachsen-Coburg-Gotha. Dann folgten zwei vom Bundesehrenmitglied Professor Döring-Dresden komponierte Chöre und „Der König in Thule“. Der zweite Teil brachte Chöre der Gruppen Radeberg, Dresden und Meißen. Im dritten Teile wurden wieder wirkungsvolle Massenchöre vorgelesen. Am Abend fanden in verschiedenen Gasthöfen Sommerfeste statt. — Am Montag wurden Ausflüge in die Umgegend unternommen. Nachmittags 2 Uhr fand ein Kirchenkonzert statt, welches von den vier hiesigen Gesangsvereinen ausgeführt wurde und bei dem die Sopranistin Fräulein Knothe-Dresden mitwirkte. Nachmittags 4 Uhr folgte Auszug und ein weiteres Konzert auf dem Festplatz. Abends gab es Ballfreuden im Hotel Wolf und Schützenhausgasse. — Der dritte Festtag brachte eine Versammlung im Herrenhause und Festmahl im Hotel Wolf, und mit diesem erreichte das in allen seinen Teilen äußerst gelungene Bundesfest sein Ende.

Wißhofswerda. Ein eigenartiger Un-

fall ereignete sich vorige Woche gelegentlich der Heimfahrt eines Radfahrerdetachements vom 2. Grenadier-Regimente, das unter Führung eines Leutnants von Naunum kam. Auf der äußeren Baugnerstraße hatte letzterer das Unglück, einen Kinderwagen umzufahren, wodurch das darin liegende Kindchen eine leichte Verletzung am Kopfe erhielt.

Der Mutter des Kindes, die auf dem „Löwen“ beschäftigt war, wurde aber gemeldet, das Kind sei tot, weshalb sie schleunigst in einer Droschke nach der Stadt fuhr; in ihrer begreiflichen Aufregung sprang die Frau vorhalten des Wagens heraus, wodurch sie sich eine Verstauchung des Fußes zuzog. Der betreffende Offizier meldete sich selbst bei der Polizei und erbot sich zur Tragung der Kosten.

Se. Majestät der König wird das in der Zeit vom 28. Juli bis mit 4. August d. J. stattfindende Festschießen der privilegierten Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden auch in diesem Jahre mit seinem Besuche auszeichnen. Tag und Stunde des Besuchs, dem sich voraussichtlich noch Mitglieder des königlichen Hauses anschließen werden, wird noch bekannt gegeben.

Dresden. Bei schönstem Sommerwetter nahm am Sonntag, als Haupttag, das 18. Bundesfest des Deutschen Radfahrerbundes einen guten Verlauf. Der Festzug, in welchem sich etwa 2400 Fahrer zu Rad befanden, währte anderthalb Stunden. Die mit dem Bundeszuge auf der neuen Dresdner Rennbahn im Birkenwäldchen stattfindenden Radrennen fanden am Sonnabend und Sonntag nachmittags statt. Am Sonnabend wohnten ihnen 4000, am Sonntag dagegen etwa 15.000 Personen bei. Für die Reigen-, Kunst- und Gruppensfahrer fanden im Circus an der Löbtau-Dresdner Stadtgrenze am Sonnabend und Sonntag Abend große Prunkfeste statt. Der festlich geschmückte Circusraum war bis auf den letzten Platz gefüllt und wohl 5—6000 Personen mögen an jedem der beiden Abende anwesend gewesen sein.

Ein bedenkliches, fast lebensgefährliches Wagerück unternahm am Sonntag früh 7 Uhr der Dresdener Kunstreiter Karl Kirßen. Er fuhr nämlich mit einem Fahrrad „Germania“ aus der Fabrik von Seidel u. Naumann in gerader Richtung die 42 Stufen zählende Treppe der Brühlischen Terrasse in Dresden herunter. Der für Radfahrer interessante Vorgang, der nur wenige Sekunden währte, ist durch Herrn Photograph Roth, Schäferstraße, durch Momentaufnahme festgehalten worden. Fahrer und Rad überstanden das Wagnis ohne irgendwelchen Schaden.

Die Private Therese Jahn geborene Neumann, die den Kammermusikus Adolf Gunkel erschößt, ist jetzt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes der Irrenanstalt Sonnenstein zugeführt worden.

Der in Teplitz mit seiner Geliebten erschossen aufgefunden Gärtner Bruno Scheier aus Dresden stammte aus Kiritz bei Meißen, wo er vor Jahren noch eine gute gehende Gärtnerei betrieb, ehe er in Dresden-Strehlen eine solche pachtete. Der 26jährige Gärtner hat sich in finanziellen Schwierig-

Nach Beschluß des Gemeinderats vom 13. d. M. werden die sämtlichen Steuerzahler ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, die Steuern zu den festgesetzten Terminen abzuführen, da im Unterlassungsfalle, ohne Ausnahme, den Betreffenden schriftliche Erinnerungen zugehen werden.

Der Gemeinderat
durch
R o c h, Gem.-Vorst.

keiten befunden. Mit seiner Wirtschafterin, der 22jährigen Hoffmann, welche die Tochter eines Kolporteurs aus Weimar ist, unterhielt er schon seit seiner Militärzeit ein Verhältnis. Die Mutter des Getöteten wohnt noch in Kiritz. Nachdem die Recognition der beiden Leichen durch Verwandte erfolgt war, fanden deren Beerdigung auf dem Teplitzer Friedhofe statt.

Blasewitz. Durch einen glücklichen Zufall wurde ein hier lebender älterer Rentier vor dem völligen wirtschaftlichen Zusammenbruche bewahrt. Sein ganzes Vermögen im Betrage von 56.000 Mark hatte er in Leipziger Bankaktien angelegt. Vor mehreren Monaten nun, als noch Niemand die unsichere Lage des Leipziger Finanzinstitutes ahnte, erhielt er von seinem Neffen, einem Fabrikbesitzer, einen Brief, in dem dieser die Mitteilung machte, es sei ihm eine Hypothek gekündigt worden. Der Fabrikbesitzer machte infolge dessen seinem Onkel den Vorschlag, ihm die 56.000 Mark auf sein Geschäft zu leihen, er wolle ebensoviel Zinsen bezahlen, wie die Dividende ausmache, die der Rentier als Inhaber von Leipziger Bankaktien bezöhe. Nach langen Verhandlungen entschloß sich der Rentier, dem Verlangen seines Neffen nachzukommen. Er veräußerte seinen Aktienbesitz zu dem damaligen hohen Kurse, büßte also nicht einen Pfennig ein. Gätte der Rentier die Bitte seines Neffen abgeschlagen, dann wäre er heute, nach der Leipziger Bankkatastrophe, ein Bettler.

Eine eigenartige Entdeckung machte dieser Tage ein Großenhainer Einwohner. Schon längere Zeit hatte er bemerkt, daß die Kohlen in seinem Keller ungewöhnlich schnell abnahmen, doch konnte er sich nicht erklären, auf welche Weise die schwarzen Diamanten verschwand. Zu seiner Freude ist ihm des Rätsels Lösung geglückt. Die Kohlen hatten einen Liebhaber gefunden in Gestalt des Hauswirts des Mieters. Bei Bedarf von Kohlen war dieser einfach in den Kohlenkeller seiner Mietsleute gegangen und hatte sich dort seinen Kohlenkasten vollgefüllt. Der Bestohlene hat nunmehr ein Schloß an seinen Kohlenkeller gelegt. Dem Hauswirt war dadurch die billige Kohlenquelle verstopft und er mußte sich selbst eine Fuhrre Kohlen kaufen.

Reichenbach i. B. Eine wackere That vollbringt zur Zeit der hiesige Turnerbund. Er hatte beschloßen, sich eine eigene Turnhalle zu bauen, allein die zur Verfügung stehenden Mittel reichten nur dann halbwegs zu, wenn die Turner die Ausschachtungsarbeiten selbst besorgten. Dazu haben sich die Turner denn kurzer Hand entschloßen. Sie sind jetzt dabei, den Boden selbst auszuheben, wozu ihnen Herr Architekt Schmidt das Gerät kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Unter der Aufsicht von drei Bauauschussmitgliedern arbeitet seit dem 15. Juni jedes Mitglied des Reichenbacher Turnerbundes an zwei Abenden der Woche auf dem Bauplatz von 8—10 oder 1/2 11 Uhr und selbst der Regen vermag, wie „Der Turner aus Sachsen“ berichtet, die wackeren Turner nicht zu vertreiben. Ende Juli hoffen die Leute, einen Stollen von 18 Meter Tiefe

und 24 Meter Länge in die Berglehne getrieben zu haben, der an der schwersten Stelle über 4 Meter hoch ist. Der ausgegrabene Schutt, meist Steine, wird zur Erbauung eines 700 Quadratmeter großen Turnplatzes verwendet. Die Turnhalle, die 30.500 Mark kostet und im November vollendet sein wird, soll 30 Meter lang, 15 Meter tief und 8 Meter hoch werden. Durch die Ausschachtungsarbeiten verdient sich der Verein 3500 Mark, gewiß ein schöner Erfolg der angewandten Turnkunst.

Einen raffinierten Schwindel vollbrachte vor etlichen Tagen ein Agent aus Bodwa bei Zwickau. Ein Geschäftsmann aus Johannsgeorgenstadt setzte sich nämlich mit dem gedachten Agenten, der ihm ein größeres Kapital auf eine Hypothek verschaffen sollte, in Verbindung. Angeblich um das Geschäft abzuschließen zu können, lockte der Agent dem Geschäftsmann die Summe von 2500 Mark heraus. Als sich neulich der Geschäftsmann nach dem Stande der Angelegenheit erkundigen wollte, mußte er zu seinem Leidwesen erfahren, daß der Agent „verreißt“ sei, selbstredend ohne das Geld zu Hause gelassen zu haben. Wie man hört, hat der Betrüger bereits das Ausland erreicht.

Zum Fenster der Wohnung auf die Straße hinausgeworfen hat in Leipzig-Vollmarsdorf die Arbeiterin Ehefrau Richter ihre beiden 2 1/2 und 1 Jahr alten Kinder. Das jüngere Kind war sofort tot, während das ältere schwere Verletzungen davontrug. Die Frau war schon fünfmal in einer Nervenklinik urtergebracht gewesen und hat die That offenbar im Zustande von Geistesstörung begangen. Die Frau wurde der Nervenklinik, das verletzte Kind dem Kinderkrankenhaus zugeführt.

Ein schlechter Freund ist der Agent Coblenz in Leipzig dem Gerichtsvollzieher Wendt daselbst gewesen. Wenn Ersterer gepfändet werden sollte, schob der Beamte die Sache hinaus und nahm dafür kleine Geschenke in Form von Speisen und Getränken. Später zerkleinerte die beiden Herren und Coblenz demnuzierte den Gerichtsvollzieher, der darauf nicht nur aus dem Amte entlassen, sondern auch wegen Betrugs unter Anklage gestellt wurde. Er erhielt drei Monate Gefängnis zuerkannt, der würdige Agent aber wegen Anstiftung auch zwei Monate.

In Zeicha bei Oschatz neckte ein Knecht einen fremden Hund, welcher unrecht verstand und dem Knechte die Nase abbiß.

Dresdner Schlachthofmarkt vom 22. Juli.

Zum Auftrieb kamen: 250 Döfjen und Stiere, 139 Kalben und Rube, sowie 148 Bullen, 1511 Landschweine, 1122 Schaafvieh und 482 Kälber, zusammen 3651 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Döfjen Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 61—65; Kalben und Rube: Lebendgewicht 31—34, Schlachtgewicht 60—62; Bullen: Lebendgewicht 32—35 Schlachtgewicht 57—60; Kälber: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 59—62; Schafe: 65—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 59—61. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.